

RESSOURCE WASSER

Verantwortung für die elementare Ressource Wasser

Wasser ist als Schlüsselressource von zentraler Bedeutung für die Unternehmen der Branche. Diese setzen auf eine nachhaltige Nutzung und den Schutz der Vorkommen. Daher erwartet die Branche sachgerechte Rechtsvorgaben, welche die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln einbeziehen.



Wasser ist zentrale Ressource bei der Herstellung von Lebensmitteln und Getränken unverzichtbar.

Wasser ist eine für die Lebensmittel-Industrie unverzichtbare Zutat und wesentlich bei der Produktion – egal ob für Betriebe, die (wie bei der Gewinnung von Mineralwasser) über eigene Brunnen verfügen oder für Betriebe, welche die öffentliche Wasserversorgung nutzen.

Regionale Aspekte berücksichtigen Wasserknappheit ist in Deutschland zwar kein pauschales Szenario, sehr wohl aber in bestimmten Regionen eine Herausforderung. Unternehmen achten

seit langem darauf, Entnahmen verantwortungsvoll zu gestalten. Dazu investieren sie etwa in wassersparende Technologien – wozu eine effiziente und wassersparende Abfüllung sowie eine hochwertige Aufbereitung von Wasser zählen. Zudem fördern sie Projekte, die regionale Wasservorkommen sichern. Dabei ist Innovation ein Faktor für den wirksamen Ressourcenschutz. Im Gegenzug benötigen Unternehmen bei Nutzungsrechten planbare und ausreichende Laufzeiten, damit solche Investitionen ermöglicht werden. Gerade

Unternehmen mit eigenen Brunnen haben ein besonderes Interesse, die vorhandenen Vorkommen nachhaltig zu nutzen und zu schützen.

Resilienz in Krisenlagen

Die Sicherheit und Qualität der Wasserversorgung sind dabei vorrangige Ziele. Die Vorkommen und Einzugsbereiche von Mineral-, Quell- und Heilwasser müssen ebenso geschützt werden wie (Trink-)Wasserbrunnen für die Lebensmittelproduktion. Dazu bedarf es kluger Vorgaben – gerade mit Blick auf sachgerechte Priorisierungskriterien sowohl im Vorsorge- als auch im Akutfall.

Oft wird verkannt, wie wichtig eine sichere Verfügbarkeit von Getränken in Fertigpackungen unter den Gesichtspunkten Versorgungssicherheit und Resilienz ist. Es wäre fatal, wenn diese Aspekte erst im Krisenfall (wie Hochwasser- oder Großbrandlagen) oder bei lokalen Einschränkungen der öffentlichen Trinkwasserversorgung ins Blickfeld geraten. Daher ist es mit Nachdruck zu begrüßen, wenn die zu erarbeitende Nationale Wasserstrategie die Lebensmittelversorgung als besonders relevanten und bevorzugt zu berücksichtigenden Bereich einstuft. Allerdings: Viele Fragen im Detail bedürfen hier noch der weiteren Erörterung und Optimierung.

Belastbare Lösungen erarbeiten

Dabei sind die in Deutschland zu Recht hohen Schutzstandards für die sensiblen Bereiche des Trinkwasserschutzes, der Mineral- und Quellwasservorkommen sowie der Entnahmestellen für Lebensmittelbetriebe aufrechtzuerhalten – auch bei der Etablierung neuer Technologien, etwa der Geothermie.

Zudem verdeutlicht ein Blick in die Haushalte die Relationen unterschiedlicher Nutzungen: 2023 verbrauchte jede Person rund 123 Liter Wasser. Rund 63 % entfielen auf die – sicher für das soziale Zusammenleben wichtige – Anwendungen Toilettenspülung sowie Duschen und Baden. Dagegen entfiel auf Essen und Trinken lediglich ein sehr geringer Anteil von rund 4 %. Dies legt die Frage nahe, wie sinnhaft es wäre, der Öffentlichen Wasserversorgung per se einen umfassenden und generellen Vorrang einzuräumen.

Die Branche und ihre Unternehmen wissen um die großen Sorgen, die gesellschaftlich mit dieser Debatte ver-

bunden sind – gerade deshalb wollen sie ihre Kompetenzen einbringen und konstruktive Partner bei der Lösung sein. Und bei allen Herausforderungen besteht durchaus Grund zur Zuversicht, denn in einem verantwortungsvollen

Dialog aller Akteure können Lösungen erarbeitet werden, um die wertvolle Ressource Wasser weiter verlässlich zu sichern – für unsere Gesellschaft, kommende Generationen und eine verlässliche Zukunft. ■

Lebensmittel mitdenken

Die wafg setzt sich dafür ein, dass bei der Priorisierung von Wasserentnahmen in Bayern Mineralwasser und die Lebensmittelversorgung berücksichtigt werden.



Info

Die wafg-Stellungnahme zur Novelle des Bayerischen Wassergesetzes ist abrufbar unter www.wafg.de/wassergesetz-bayern.

In Bayern wird aktuell die Novelle des Wassergesetzes beraten. Aus Sicht der Branche ist wichtig, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Getränken mitbedacht wird. Die Vorschläge sehen Vorgaben zur Priorisierung von Wasserentnahmen vor. Derzeit sollen „Wasserentnahmen zum Zweck der öffentlichen Trinkwasserversorgung der Bevölkerung“ stets Vorrang vor anderen Verwendungszwecken haben.

Die Zielsetzung, den Schutz und die Verfügbarkeit hochwertiger Ressourcen bei Wasser nachhaltig zu sichern, unterstützt die wafg ausdrücklich, sie hält jedoch die Vorrangstellung der öffentlichen Wasserversorgung für nicht ausreichend. Daher hat die Branche – ebenso wie andere Verbände aus der Lebensmittelwirtschaft – eine Ergänzung dahingehend angeregt, dass auch Wasser zur Herstellung von Lebensmitteln und zur Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung in Bayern bevorzugt

gegenüber anderen nachgeordneten Verwendungen berücksichtigt werden.

Die wafg hat nochmals unterstrichen, wie elementar eine verlässliche Versorgung mit der Ressource Wasser für die Lebensmittelwirtschaft ist. Haben die Betriebe keinen gesicherten Zugang zu Wasser in hochwertiger Qualität, können sie ihrerseits die sichere Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Getränken nicht gewährleisten.

Ziel ist, den sachgerechten Bedarf für Mineral-, Quell-, Tafel-, und Heilwasser sowie für Trinkwasser in Lebensmittelbetrieben so abzusichern, dass sich eine Versorgungsfrage nicht stellt. Auch auf Bundesebene steht diese Debatte derzeit im Kontext der Nationalen Wasserstrategie auf der Agenda. Dabei ist in der Sache unstrittig, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ein herausgehobener Bereich der Daseinsvorsorge ist.

Kein Kampf ums Wasser

Derzeit wird nicht nur in Bayern intensiv über die Ausgestaltung zukünftiger Vorgaben beim Umgang mit der Ressource Wasser debattiert. Im Bund steht die Nationale Wasserstrategie vor der Konkretisierung, auch in weiteren Bundesländern steht das Thema auf der Agenda.

Im Ausgang steht der Konsens: Die Ressource Wasser ist elementar und bedarf auch in Deutschland eines nachhaltigen Umgangs. Aber die weiteren Fragestellungen sind vielfältig: Wer kann Wasser (nachhaltig) nutzen? Welche Preise knüpft der Staat an die Erlaubnis, in bestimmtem Rahmen Wasserrechte zu nutzen? Wie sichert und verbessert man die Qualität? Wie gelingt besseres Wassermanagement, konkret mit Blick auf veränderte Wetterlagen (wie Trockenphasen oder Starkregen)? Welche Optimierungen gibt es für einen möglichst geschlossenen Wasserkreislauf bzw. bei der (betrieblichen) Wasseraufbereitung? Wie löst man Nutzungskonflikte, z.B. mit Blick auf die möglichen Folgen bei breiter Einführung der Geothermie? Was kann jeder für sich selbst umsetzen, um unnötigen Wasserverbrauch zu reduzieren?

Zu vielen Themen gibt es inzwischen gute Ansätze – in der Forschung, in der gesellschaftlichen Debatte und in der Regulierung. Umso wichtiger wird, auf Basis der Fakten sorgfältig zu analysieren und sorgfältig abzuwägen.

Verantwortlich für diese Seiten

Wirtschaftsvereinigung
Alkoholfreie Getränke e.V.
(wafg)
Tel.: 030 / 259 258-0
mail@wafg.de
www.wafg.de

